

# Aus der ganz guten ganz alten Zeit

Autor(en): **Högfeldt, Robert**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 34

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Aus der ganz guten ganz alten Zeit

### Kleine Blitzaufnahme

In einem HO-Laden in Leipzig hängt ein großes Bild des «Staatspräsidenten» Pieck. — «Nanu, wer ist denn das da?», fragt ein Käufer und zeigt auf das Bild. «Ist das der Besitzer Ihres Ladens?» — «Nein, nur der Kassierer», antwortet die schlagfertige Verkäuferin.

+

Ein zionistischer Jude, der sich die Erlaubnis erkaufte, von Rumänien nach Israel zu emigrieren, wurde bei der Ausreise einer peinlich genauen Kontrolle unterworfen. Polizei und Zoll untersuchten selbst das geringste Stäub-

chen seiner Medikamententasche. Bei jedem Medikament mußte er angeben, ob es gegen Kopfschmerzen, Magenbrennen, Herzbeschwerden oder wogegen sonst bestimmt sei. Zuletzt fanden die untersuchenden Beamten ein Bild der «roten Zarin» Anna Pauker im Medikamententäschchen. «Gegen was soll denn das dienen?», wurde er gefragt. Der Auswanderer schlug die Augen nieder: «Gegen Heimweh!» Frafabo

### Aus der Mottenkiste

Der Pianist Leopold von Mayer wurde einmal vom Kaiser Ferdinand zum Hofkonzert befohlen. Nach dem Konzert empfing ihn der Monarch: «Sehr erfreut. Ich habe schon Thalberg gehört.» Mayer verbeugte sich. «Ich habe auch

schon Liszt gehört.» Mayer verbeugte sich tiefer. «... aber so wie Sie ...» «Oh, Majestät machen mich überglücklich», stammelte Mayer und versank in die tiefste Reverenz. «... so wie Sie, mein lieber Mayer», beendet Seine Majestät die huldvolle Ansprache, «so wie Sie hat aber noch keiner geschwitzt.» n-n

**Willy Dietrich**  
Bern  
gäbig zum e chly ga sy



**Café RYFFLI-Bar**

Etwas Neues für Zürich!  
Die **WEIN-BAR** in  
der «Räblus», Stösihofstatt 15  
Offener Ausschank schweizerischer Spitzenweine!  
Kaltes Buffet z. B. 1/2 Poulet zu Fr. 3.50  
Tel. 24 16 18. Fam. Hübcher



**Emmentalerhof**  
Neuengasse 19  
BERN  
Telefon 21687

**Walliser Keller**  
Neuengasse 17  
BERN  
Telefon 21693

**Alex Imboden**  
lächelt und zwar mit Recht, denn er hat das neben dem „Walliser Keller“ gelegene alt- und weitem bekannte „Restaurant Emmentalerhof“ mitübernommen. - Da muss die Zunge schnatzen und der Gaumen lachen!